# Eine Steilvorlage mit Charakter

**Wie aus einem Guss eröffneten sich die Werke beim Konzertabend im Feldkircher Dom.**

**FELDKIRCH.** (VN) „Man kann nie genug um Frieden bitten", wandte sich Domkapellmeister Benjamin Lack nach getaner Arbeit an sein begeistertes Publikum und wiederholte als Zugabe das „Dona nobis pacem" aus der „Theresienmesse" von Joseph Haydn. Recht hat er damit, was ja auch die Nachrichten aus allen Ecken und Enden der Welt täglich demonstrieren. Und recht hatte er damit, die „Theresienmesse" mit Schuberts „Stabat Mater" in g-Moll und Michael Haydns „Aria de Passione Domini" zu einem kompakten, stimmigen und fein ausbalancierten Konzertprogramm zusammenzuspannen. Wie aus einem Guss kam da die Steilvorlage dieses Konzertabends im Feldkircher Dom daher. Wie aus einem Guss, aber dennoch in ihren Charakteren so unterschiedlich, eröffneten die drei Werke verschiedene Blickwinkel auf das Leid, die Hoffnung und vor allem auf die Musik.

### Ein echtes Erlebnis

So lässt Benjamin Lack mit Schuberts „Stabat Mater" Bilder der leidenden Mutter unter dem Kreuz entstehen, modelliert Chor und Orchester mit Fingerspitzengefühl und Liebe zum Detail. Michael Haydns „Aria de Passione Domini" wird mit der Vorarlberger Sopranistin Birgit Plankel zum echten Erlebnis, baut Haydn sein Werk doch um das Motiv des Seufzers auf. Und wenn auch die „Aria" an sich vielleicht nicht zu den außergewöhnlich aufregenden Werken der Musikgeschichte gehört, so wird sie durch Plankels Stimmkunst doch dermaßen belebt, dass die Bitten um Schutz und Vergebung eindrücklicher kaum sein könnten. Dass Domorganist Johannes Hämmerle Birgit Plankel hier zum perfekten Begleiter und Partner wird, war nicht anders zu erwarten. Aber es soll doch noch einmal erwähnt werden, dass mit Johannes Hämmerle ein echter Könner am Feldkircher Dom musiziert.

### Ovationen

Dann aber das Hauptwerk des Abends. Joseph Haydns „Theresienmesse" - mit einem höchst motivierten und sicher agierenden Chor, mit einem Orchester, das Stütze ist und sich gleichzeitig auch freizuspielen versteht und mit einem Solisten-Quartett, das derzeit sicher am oberen Ende dessen anzusiedeln ist, was man im Land an Professionalität, Stimme und Ausdruck finden kann. Es macht richtiggehend Spaß, den vieren zuzuhören und zuzusehen: Birgit Plankel mit ihrem glockenreinen Sopran, Veronika Dünser mit ihrem sicheren und vollen Alt. Stefan Gisinger ist ein wunderbar feingliedriger Tenor und Matthias Haid ein kraftvoller Bass.

Man muss sagen, dass die „Theresienmesse" sicher mit zur anspruchsvolleren Chorliteratur gehört und dass Benjamin Lack damit seinen Chor auch (heraus)fordert. Zum Glück, muss man ergänzen. Denn sonst entstünden keine Konzerte, wie jenes im Feldkircher Dom, von denen man sagen darf, dass alle Anstrengung, Konzentration und Probenarbeit sich mehr als gelohnt haben. Wie zur Bestätigung dafür hielt es das begeisterte Publikum nur wenige Sekunden nach dem Verklingen des letzten Takts nicht mehr auf den Plätzen - und in Applaus und Standing Ovations mischte sich schließlich die Reprise des „Dona nobis pacem".

**Ein gelungenes Konzert: Alle Anstrengung, Konzentration und die Probenarbeit haben sich mehr als gelohnt.** FOTO: FEHLE

! Nächstes Konzert zum 40. Geburtstag von Domorganist Johannes Hämmerle, „Die sechs Orgelkonzerte Op.4", 23. April, 19.30 Uhr.